

Obertshausen: BMW i3 im Test

OBERTSHAUSEN • Die Stadtverwaltung Obertshausen testet zurzeit einen elektrobetriebenen BMW i3, den die Maingau Energie als Kooperationspartner zur Verfügung stellt hat. • tas

Hanau: Als Vorbild voran

HANAU • Die Hanauer Straßenbahn (HS) hat einen Nissan mit Elektroantrieb angeschafft, drei E-Autos der Marke Renault sind bestellt. Für den Betriebshof wird ein Hybridfahrzeug besorgt, ein Hybrid-Kleintransporter ist dort bereits in Aktion. Die Stadtwerke nutzen ein E-Fahrzeug (BMW i3), ein zweites (VW Golf) kommt hinzu. Der Eigenbetrieb IBM verfügt über mehrere Elektrofahrzeuge und eine öffentliche Ladestation. • tas

Langen: Stromer im Einsatz

LANGEN • Die Stadtwerke Langen nutzen ein Elektroauto der Marke Renault, die Abfallservice Südhessen (ASG) zwei kleinere strombetriebene Fahrzeuge. Die Stadt will bei Neuanschaffungen prüfen, ob ein Elektroauto wirtschaftlich ist. • tas

Dreieich: E-Auto im Außendienst

DREIEICH • Die Stadtwerke Dreieich stellen der Stadtverwaltung ein strombetriebenes Fahrzeug zur Verfügung. Ein weiteres Elektroauto nutzt der Energieversorger im Außendienst. • tas

Seligenstadt: Kein Strom in Sicht

SELIGENSTADT • Stadt und Stadtwerke verfügen über keine Elektroautos, das Ordnungsamt nutzt ein Hybridfahrzeug. Eine Umstellung der Flotte kommt nach Angaben von Bürgermeister Daniell Bastian mittelfristig durchaus in Frage. • tas

Groß-Zimmern: Umstellung läuft

GROSS-ZIMMERN • Die Gemeinde hat auf E-Fahrzeuge umgestellt. Seit April tanken zwei der drei Gemeinde-Autos Strom. Der Stromversorger Entega hat zwei Zapfsäulen am Groß-Zimmerner Rathaus installiert, eine weitere soll an der Postservicestelle entstehen. • tas

Neu-Isenburg: Ruf nach Förderung

NEU-ISENBERG • Die Stadt Neu-Isenburg hat drei Elektrofahrzeuge: je eins bei der Stadt, den Dienstleistungsunternehmen und den Stadtwerken. Geplant ist der Einsatz von vier Fahrzeugen bis 2018. Bürgermeister Herbert Hunke (parteilos) wünscht sich eine verbesserte Förderung und hat sich deswegen schriftlich an Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) gewandt. • tas

Mühlheim: Der Weg ist geebnet

MÜHLHEIM • Mühlheims Wohnbau-Gesellschaft und die Stadtwerke setzen auf Elektromobilität. Für letztere ist ein zweites E-Auto bestellt. Im Zentrum gibt es seit zwei Jahren eine Stromtankstelle zur kostenlosen Nutzung. Vor Kurzem ist nebenan eine Ladestation für Elektrofahrzeuge dazu gekommen. • tas



Noch immer haben viele Autofahrer Vorbehalte gegen umweltfreundliche Elektrofahrzeuge: zu teuer, zu lange Ladezeiten, zu wenig Reichweite. Die Kommunen sollen mit ihren Fuhrparks als gutes Beispiel vorangehen, um Elektromobilität in der Öffentlichkeit zu etablieren. Doch gelingt ihnen das? • Foto: dpa

Fortschritt im Schneckentempo

Kommunen aus dem Kreis Offenbach kommen mit der Umstellung auf Elektromobilität nur langsam voran

Von Tamara Schempp

OFFENBACH • Saubere Luft und weniger Lärm durch Autoverkehr – Elektromobilität soll die Lebensqualität der Gemeinden im Kreis Offenbach verbessern. Doch gelingt die Umstellung? Wir haben in den Kommunen nachgefragt.

Zu teuer in der Anschaffung, zu wenig Stromtankstellen und zu lange Ladezeiten bei geringer Reichweite: Die Vorbehalte gegen die Umstellung von Benzin- oder Dieselfahrzeug auf Elektroantrieb halten sich bei Privatpersonen und Unternehmen hartnäckig.

Noch sind Elektroautos eine Randerscheinung auf hessischen Straßen. Mittlerweile finden sich immer mehr der emissionsarmen Fahrzeuge in den Fuhrparks von Städten und Gemeinden, von Eigenbetrieben und Energieunternehmen. Zwar sind die Kommunen haushaltsrechtlich bei der Neubeschaffung von Fahrzeugen an das Gebot der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit gebunden. Doch sie können selbst festlegen, welche Umweltstandards ihr Fuhrpark zu erfüllen hat.

Dabei werden sie von der Bundesregierung unterstützt. Mit der bis 2019 laufenden Förderrichtlinie zur batterieelektrischen Elektromobilität unterstützt das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) durch Zuschüsse und Vergünstigungen gezielt kommunale Maßnahmen, die zur Praxis- und Alltagstauglichkeit von Elektromobilität beitragen. Doch nutzen die Kommunen das Angebot? Und

Modellregionen Elektromobilität in Deutschland

Seit August 2009 ist die Stadtwerke Offenbach Holding (SOH) als Leitstelle der Modellregion Elektromobilität Rhein-Main vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) beauftragt. Zusammen mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung und mit dem Land Hessen wird daran gearbeitet, Elektromobilität im öffentlichen Raum voranzubringen. Ballungsräume wie die Rhein-

Main-Region dienen als Modelle, um das Vorhaben nach einer Planungsphase und erfolgreicher Umsetzung auf andere Regionen anwenden zu können. Insgesamt gibt es acht Modellregionen für Elektromobilität in Deutschland: Hamburg, Bremen/Oldenburg, Berlin-Potsdam, Rhein-Ruhr, Bayern-Sachsen, München, Stuttgart und Rhein-Main. Seit dem Jahr 2009 hat die Bundesregierung dafür Fördergel-

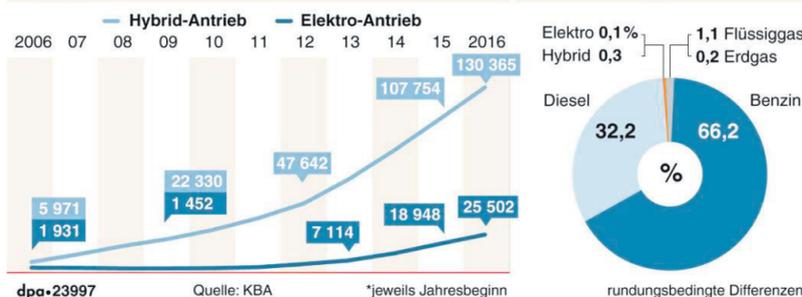
der in Höhe von ungefähr 3,7 Milliarden Euro bereitgestellt und Rahmenbedingungen gesetzt, die die Elektromobilität attraktiver machen. Darüber hinaus wurde am 18. Mai 2016 ein neues Maßnahmenpaket von insgesamt einer Milliarde Euro beschlossen: Allein für den Aufbau der Lade-Infrastruktur für Elektrofahrzeuge stehen bis zum Jahr 2020 insgesamt 300 Millionen Euro zur Verfügung. • tas

Elektro- und Hybridautos in Deutschland

Die Bundesregierung will bis 2020 eine Millionen Elektroautos auf die Straßen bringen.

So hat sich die Zahl der zugelassenen Pkw in den vergangenen Jahren* entwickelt mit...

Mit diesen Antrieben fuhren die am 1.1.2016 zugelassenen Pkw



reicht die Förderung, um auf Verbrennungsmotoren verzichten zu können?

Bei den regionalen Stadtwerken sieht es gut aus. Da ist die Umrüstung der Dienstwagenflotte in vollem Gang. Doch geht der Trend unweigerlich zu emissionsfreien und leisen Fahrzeugen. Immer mehr Städte vergleichen Preise, wenn eine Neuanschaffung von Dienstwagen oder sogar Nutzfahrzeugen ansteht.

Wobei der Elektroantrieb in großen und schweren Fahrzeugen anscheinend noch nicht ausgereift ist. Mitarbeiter des Dieburger Betriebs hofs haben sich beispielsweise auf einer Fachmesse über elektrobetriebene Kommunalfahrzeuge informiert – und einen herben Rückschlag erlebt: Die Leistungsfähigkeit der Akkus sei für Lastkraftwagen nicht ausreichend, heißt es. In der Stadt Kassel jedoch ist seit verganginem Jahr ein 16 Tonnen schwerer Müllwagen mit Elektroantrieb im Einsatz. Kleinere Nutzfahrzeuge erledigen im Landkreis Offenbach schon täglich ihre Dienstfahrten. Zwei kompakte E-Autos werden in Langen für die Stadtreinigung einge-

setzt – sie haben lediglich die Größe eines Smarts.

Die Stadt Neu-Isenburg sieht sich bei der Umstellung auf Elektrofahrzeuge vom Verkehrsministerium zu wenig unterstützt. In einem Schreiben wandte sich Neu-Isenburgs Bürgermeister Herbert Hunke (parteilos) an Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU). „Die vorgesehene Förderung ist zu

unattraktiv, das Angebot der Hersteller beschränkt und hochpreisig“, moniert Hunke. Die Stadt hatte Listenpreise geeigneter Fahrzeuge mit herkömmlichem Verbrennungsmotor und Elektromotor gegenübergestellt. Selbst nach Abzug des Investitionskostenzuschusses, so Hunke, würden der Stadt Mehrkosten von 38 025 Euro bei der Anschaffung von vier Stromautos entstehen.

Wichtig für den Ausbau der Elektromobilität ist ein möglichst dichtes Netz an Ladestationen. Der Versorger Maingau Energie mit Sitz in Obertshausen will bis Anfang 2018 etwa 60 Stromtankstellen im Landkreis aufstellen. Auf der Webseite des Unternehmens gibt es eine interaktive Karte mit den geplanten Standorten. Erwartet werden acht Zapfsäulen in Dietzenbach, 22 in Rodgau, 13 in Heusenstamm, zehn in Obertshausen sowie fünf in Hanburg.

Noch liegen die Anschaffungspreise von E-Autos weit über denen vergleichbarer Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor. Durch staatliche Förderung, technischen Fortschritt und höhere Stückzahlen in der Serienproduktion dürfte sich dieser Preisunterschied in den nächsten Jahren voraussichtlich verkleinern. Mit dem dichter werdenden Tankstellennetz und der wachsenden Reichweite gibt es weitere Argumente für den Umstieg auf die emissionsfreie Mobilität.

→ www.maingau-energie.de/e-mobilitaet

→ [Modellregion Rhein-Main](http://modellregion-rhein-main.de) www.bit.ly/2wOD23L



Elektrofahrzeuge wie hier in Offenbach sind auf hessischen Straßen noch immer eine Randerscheinung. • Foto: Georg



Die Stadtverwaltung Obertshausen testet zurzeit einen BMW i3 mit Elektroantrieb. • Foto: BMW

Thema des Tages
KOMMUNEN UND ELEKTROMOBILITÄT

Offenbach: Auf dem Vormarsch

OFFENBACH • Die Stadtwerke nutzen elf Elektrofahrzeuge, darunter ein Renault Zoe und ein Hybrid-Auto. Die Verkehrsbetriebe planen, bis 2023 etwa 30 Prozent ihrer Busflotte zu elektrifizieren – dies entspricht nach aktuellem Stand 18 Fahrzeugen. Für die Stadtverwaltung fahren drei Autos mit E-Antrieb. • tas

Heusenstamm: Bisher nur E-Bikes

HEUSENSTAMM • Bisher gibt es in Heusenstamm Ladestationen nur für Elektrofahräder, etwa am Heusenstammer Bahnhof. Das Energie-Unternehmen Maingau Energie mit Sitz in Obertshausen plant 13 Stromzapfsäulen vornehmlich im Westen der Gemeinde. Wann immer ein Austausch im Fuhrpark ansteht, wird die Anschaffung von E-Autos abgewogen. • tas

Dieburg: Stadt hinkt hinterher

DIEBURG • Die Stadt Dieburg unterhält drei öffentlich zugängliche Ladestationen für Elektrofahrzeuge – am Parkplatz An der Brückenmühle, am Parkplatz vor dem Freibad und am Bahnhof. Der städtische Betriebshof hat keine Elektrofahrzeuge. „Es wird jedoch bald so weit sein, dass wir neue Fahrzeuge anschaffen“, sagt Mitarbeiter Jens Roggenbuck. • tas

Dietzenbach: Mehr Zapfsäulen

DIETZENBACH • Die Kreisstadt Dietzenbach soll bis Anfang 2018 mit acht Ladesäulen ausgestattet werden – gut verteilt im ganzen Stadtgebiet. Dort sollen 16 E-Fahrzeuge gleichzeitig Strom tanken können. Dazu werden laut Stadt günstige Autostrom-Tarife entwickelt. Zum Fuhrpark der Stadtwerke gehört ein Renault Zoe, der über Werbung finanziert worden ist. Am Rathausplatz können Autofahrer kostenlos Strom tanken. • tas

Rodgau: Opel einziges E-Auto

RODGAU • Die Stadtwerke Rodgau haben seit Ende 2013 ein Opel Ampera mit Elektromotor und zuschaltbarem Benzinantrieb im Fuhrpark. Sie betreiben dafür eine eigene Ladestation. Rödermark hat zwar an der Woche der Elektromobilität teilgenommen, Stadt und Kommunale Betriebe haben jedoch keine eigenen E-Autos. Ladesäulen gibt es hinter der Kulturhalle Ober-Roden, auf dem Festplatz Urberach sowie in der Tiefgarage des Hotels „Villa Magnolia“. • tas

Babenhausen: Mittel fehlen

BABENHAUSEN/EPPERTSHAUSEN/MÜNSTER • Die Stadt Babenhausen in der Region Starkenburg hat keine eigenen E-Fahrzeuge. Sie würden sich gerne eins zulegen, aber die Mittel sind nicht da. In Eppertshausen hat man zur Eröffnung der E-Tankstelle positive Erfahrungen mit einem Leihwagen gemacht und will sich ein eigenes Strom-Auto zulegen. Münster hat zurzeit keine Hybrid- oder Elektrofahrzeuge im Fuhrpark. • tas